

Inklusion : Ich kann es nicht !

Beitrag von „Silicium“ vom 2. August 2012 17:40

Zitat

"Die besondere Stärke von

"Berg Fidel – Eine Schule für alle" liegt darin, dass Hella Wenders mit den Bildern ihres Films eines ganz deutlich macht: Die Schule für Alle kann funktionieren. Jedes der gezeigten Kinder verfügt über ganz individuelle Merkmale und Fähigkeiten, und auch wenn diese teilweise stark voneinander abweichen, sind doch alle Kinder ein wichtiger Bestandteil ihrer Klasse."

http://www.bergfidel.wfilm.de/berg_fidel/Film.html

Alles anzeigen

Bevor man einen Film nicht gesehen hat, sollte man eine Kritik natürlich mit Vorbehalt äußern. Darunter ist diese bitte auch zu betrachten:

Mein erster Eindruck und meine Befürchtung ist, dass es sich um einen ganz miesen Propagandafilm handeln könnte. Es macht von dem, was darüber zu lesen ist, den Eindruck, als würde man die Inklusion als für alle Beteiligten wundertolle Sache darstellen. Das ist brandgefährlich!

Ich nehme einfach mal an, dass man in diesem Film nicht zeigen wird, wie ein Kind sich einkotet und damit Wände beschmiert, ein seelisch behindertes Kind seine Mitschülerin am Zöpfchen durch das Klassenzimmer schleift, oder ein Inklusionskind 10 Minuten herumgröhlt und während dieser Zeit Unterricht unmöglich macht.

Diese Dimension von Inklusion existiert schließlich auch und da habe ich die ungute Vorahnung, dass diese Dinge in dem Film totgeschwiegen werden.

(Wird sich zeigen, aber bei den Texten liegt der Verdacht eben nahe)

Was so eine Propaganda brandgefährlich macht ist, dass der unbedarfte Zuschauer emotional von der lieben, heilen Inklusionswelt, wo alle voneinander profitieren und niemand das Vorankommen oder die Lernatmosphäre zerstört, eingefangen wird und die Inklusion durch eine rosarote Brille sieht.

Dass dadurch Lehrer an Lebensqualität verlieren können, gar zum Teil Stresskliniken aufzusuchen müssen, vorzeitig altern, leistungsstarke Kinder nicht mehr so viel Aufmerksamkeit bekommen, weil der Lehrer zu stark eingespannt ist, wird dann vom Zuschauer nicht wahrgenommen.

Wenn Inklusion dann im Einzelfall (!) scheitert, ist der individuelle Lehrer schuld, denn "man habe ja mal einen Film gesehen, da war es so toll wie die lieben Kleinen miteinander umgegangen sind und wie viel sie alle gelernt haben trotz Behinderung".

Denn, wie es in dem Film progagiert wird (siehe Zitat): Die Schule für alle kann (prinzipiell) funktionieren. Bei Nichtfunktionieren muss zwangsläufig ein Schuldiger her. Der ist im Fall Schule immer schnell ausgemacht, tragen Lehrer doch gesellschaftlich eh Generalschuld. Selbst unter Lehrern ist das Attribuieren von Leistungsversagen auf Schüler total verpönt, es wird generell die Schuld am eigenen Unterricht gesucht. (Wo man natürlich AUCH nach Gründen schauen sollte). Nur um mal zu verdeutlichen, wie stark die meisten Menschen das von außen an sie herangetragene Bild in sich übernehmen und dann bereits selber so argumentieren.